

des hl. Josef

not des hl. Josef, von  
Kunst, konserviert 0.25  
des hl. Josef. Betrach-  
tungen auf jeden  
März, mit 33 Illustr. 0.15  
andacht zu Ehren des  
Hl. Psalmen und Ablass-  
0.15

der Kath. Buchhandlung  
platz 130, Freiburg.

Schreibung

te der Notnächsten des Bie-  
flamatt werden hiermit zum  
ben.  
Können Ihre Angebote richten an  
Karl Schuetter, im Steig, bei  
405

rume Wasser

men-Amt des "Wageren" ist  
selbst, die gegründet ist im  
vortrefflichem Geschmack  
ausgesuchtesten Blumen,  
achten und lang erprobten Ge-  
genwärtig sind (keine Abschaf-  
fen).

Fällen von Unverhältnis-  
chwerer Verbauung, Rollt, Er-  
gungsmittel gegen epidemische  
Influenza  
Eigenmann, Chatton & Cie;  
Bourguet und Gottschall;  
Vullieret; Muly; Schmidt-  
hard; Dr. Guibl, Chorherr-  
verein, Alpenagle; Miserere;  
Beauregard; Bulet, Apo-  
theke; Strebel, Apotheker in  
theater, Dr. Currat, Apotheker in  
theater, Dr. Denis; Leclerc et  
la Croix-d'Or, Genf; Phar-  
acie, Neuenburg. 47

RVATOIRE

de Musique  
ement officiel

E D'ÉTÉ 1916

harmonium; bois et cuivres, violon,  
chant, chant grégorien, solfège;  
accompagnement; histoire de  
musique, pédagogie.

s'adresser au bureau du Conser-

6 heures et 7 heures du soir.

Zur Bekämpfung  
propaganda Zoll

gegen Russen,

Fr. 5.50.

Golliez

machinen, Maschinen-  
häusern fehlen.

Reise...:

und in der

Murtin.

Golliez und die

Palme.

spezialitäten

Abfahrmittel für  
Küche nach dem  
Käfer... 1.-Pulver für Erregung des  
Appetits... 50Pulver gegen die Nar-  
krankheit der Pferde... 1.50Pulver gegen den Durchfall  
der Schafe u. Kühe... 95Pulver zur Reizung des  
Geißengesetzes... 60Pulver zur Förderung der  
Fruchtbarkeit... 1.50

Progerie

GOTTRAU  
Freiburg

wird unverzüglich ausgeführt.

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Journal "Freiburger Zeitung")

**Abohmentpreis:**

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 11.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
Mitglied:	24.—	12.50	6.50
abzugskontrolle 21.—		Bei der Post bestellt 20 Fr. mehr.	

Gebührenzusatz für das Ausland sind am Wohnort des Beobachters anzugeben, und dort ist der Abonnementpreis zu tragen. Abonnements haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen etc.

**Insertionspreise:**

Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Fr.
Für das Schwyz : 20
Für das Ausland : 25
Städte : 30
Für größere Anzeigen bedeutsamer Natur:

Redaktion: Borellistraße 38, Telefon 408. — Verwaltungsbureau: St. Pauluskirche, Freiburg. — Annoncenregie: Schweiz. Annoncenexpedition A. G. Haasenstein &amp; Vogler, Telefon 1.5

### Bur Tagesfrage

In unserer gestrigen Nummer stand die Ver-  
mer-Meldung, welche besagte, daß der Bundesrat  
durch beschlossen habe gegen den Verfasser des  
Artikels "Il delito" (das Verbrechen) in der  
Nummer vom 1. März der "Gazette Ticinese",  
Herrn Dr. Ferraris, eines Tessiners, der vor  
nicht langer Zeit seine italienische Staatszus-  
gehörigkeit mit der schweizerischen vertrautet  
hat, mit einer Strafklage vorzugehen. Im ge-  
nannten Artikel schrieb Ferraris, nachdem er  
die Schweiz mit Griechenland verglichen, —  
gleichwohl sieht sie (die Schweiz) tiefer als  
eine Monarchie, weil sie das Opfer ist nicht  
von Fürsten und Königen, sondern von vul-  
gären, unsittlichen, korrupten Diktatoren." Eine  
neinreiche Sprache hat wohl noch kein Sudel-  
jung gefügt gegen unsern Bundesrat, der aller-  
dings zu hoch steht, um von diesem Schnug-  
bespricht werden zu können. Es ist aber tro-  
cken notwendig, daß der Bundesrat endlich  
einschreite und zwar nach dem Spruch:

Greife nicht ins Weinen,  
Doch greift du hin, so greife fest.

Es muß aber noch beigelegt werden, daß ein  
schweizerischer Nationalrat in der gleichen  
Nummer des genannten Blattes eine ähnliche  
Sprache führt. Es ist Herr Bossi. Er wußte  
nichts Gescheiteres zu tun, als von seinem  
"hohen" Standpunkt aus zu schreiben:

... Du Schweiz mit deinem Alysrecht, bei-  
den Menschenrechten, dem alten Ruhme, ver-  
hält dich in Trauer; du bist ehrlos geworden!  
In Zürich sind die aristokratischen Spione, die  
Spione deines aus Abwege geratenen Offiziers-  
korps freigesprochen worden. Es ist u. v. Wattens-  
wil wurden freigesprochen, und sie haben es  
verdient; denn es wäre unrecht gewesen, hätte  
man sie zu Sündböcken gemacht für andere.  
Aber ihr Freispruch ist, deine Verurteilung,  
deine Miere, dein ewiger Schandfleck, degen-  
nierte Schimpf! ... Schweiz, du bist nicht mehr  
die Schweiz, du bist eine Provinz Deutschlands  
geworden, der kleine Flügel der Armei seines  
Kaisers! Du bist gar nicht mehr die Schweiz  
und sollst deinem Namen ändern! ... Von  
Sprecher, reichen Sie ihre Entlastung ein; ge-  
den Sie nach Österreich, schon übergenug sind  
Sie dem Lande zur Last gefallen; zwingen Sie  
uns nicht, noch deutlicher zu werden! ..."

Das ist ein Jargon, den kein vernünftiger  
Mensch, der bei gefundenen Sinnen ist, gebraucht.  
Die Fundamente des Staatsgebäudes, die Ach-  
tung vor der legitimen Autorität muß schon  
sehr erschüttert sein in einem Volke, daß eine  
Zeitung ihm solches vorzusehen wagt. Wie  
man aus Bern verminimt, ist zu erwarten, daß  
das Armeekommando gegen Herrn National-  
rat Bossi klagen werde, wegen Beschimpfung  
des Militärgerichtes.

Die Jungradikalen in Genf hielten am Ich-  
ten Samstag Abend Beratung, über die  
Obersterangelegenheit natürlich. Sie faßten  
folgenden Entschluß:

Die Versammlung der Jungradikalen Partei  
Genf protestiert, nachdem sie Kenntnis gewon-  
nen von dem Ergebnis der Untersuchung, wo-  
nach vertrauliche Dokumente unerlaubterweise  
durch schweizerische Generalsabföfiziere Militär-  
Attache einer Mächtigkeitsgruppe ausgeliefert  
worden sind, gegen die Freisprechung der  
schuldigen Obersten und verlangt ihre Aus-  
schließung aus der Armee; sie protestiert  
ferner gegen die furchtbaren (abominables)  
Theorien, die der Generalstabshof, Oberst  
von Sprecher, vor dem Gericht in Zürich ver-  
trat, Theorien, die mit einer loyalen Beach-  
tung der Neutralität nicht vereinbar sind,  
sie verlangt, daß dieser Offizier seiner Stellung  
entzogen werde; sie verlangt ferner die Be-  
stellung einer parlamentarischen Untersuchungs-  
kommission, die alle Verantwortlichkeiten fest-  
zustellen und die notwendigen Sanktionen aus-  
zusprechen hat; endlich fordert sie eine all-  
gemeine Amnestie für alle wegen militärischer  
Vergehen seit dem 1. August 1914 verurteilten  
und verlangt die Abschaffung der Militärdicta-  
tur und der Vollmachten des Bundesrates  
sowie die Rückkehr der Gründlichkeit und der Bar-  
herzigkeit anschließen werden.

Bevor sie auseinanderbergten, beschloß die  
Versammlung noch — so berichtet die "Suisse"  
— an Nationalrat Bossi, den Chefredakteur der  
"Gazette Ticinese", folgendes Telegramm zu  
senden: „Die aus Anlaß der Obersterangelegenheit verfaßten Genfer Jungradikalen  
haben Sie unter Beifall beglückwünscht zu ihrer mutigen und patriotischen Haltung,  
der sie durch ihren Artikel in der "Gazette Ticinese" vom 1. März die Kritik aufsuchten. (Sig.)  
Briffaud, Präsident, Carazzetti, Grossrat, Willemin, Nationalrat.

Wahrhaftig eine nette Gesellschaft! Es geht  
doch alles ringsum. Wenn sich morgen die  
Berge auf den Kopf stellen, verwundern wir  
uns nicht mehr.

Als Situationsbild zur gestrigen Eröffnung  
der Bundesversammlung mag folgende Nach-  
richt interessieren, die zu verraten scheint, daß  
nicht im Plenum des Rates alles so glatt ab-  
laufen wird, wie in der Neutralitätskom-  
mission.

Die radikal-demokratische Gruppe der Bun-  
desversammlung hieß gestern morgen im Bun-  
deshaus eine Sitzung ab zur Beschlussschaffung  
über die Stellungnahme der Fraktion zu dem  
einstimmigen Antrag der Neutralitätskommissi-  
on betreffend Genehmigung des Berichtes des  
Bundesrates über seine Maßnahmen zur Wahr-  
haltung der Neutralität. Willemin, Genf, stellte  
den Ordinarisantrag, die Beschlussschaffung über  
die Stellung der Fraktion zu verschieben, um  
dann je nach dem Ergebnis der Diskussion  
Stellung zu nehmen. Dieser Antrag wurde mit  
allen gegen die Stimme Willemins abgelehnt.  
Nach zweistündiger Diskussion beschloß die  
Fraktion mit 76 gegen 9 Stimmen auf Antrag  
Hirter, Bern, es sei dem Antrag der Neutralitäts-  
kommission grundsätzlich zuzustimmen. Die Fraktion wird  
aber trotz dieser grundfahrländlichen Zustimmung,  
wenn während den Verhandlungen neue Tat-  
sachen zu Tage treten sollten, neuerdings zusammen-  
treffen, um Stellung zu nehmen. Die 9 Stimmen entfielen auf den Antrag Lachenals,  
der den kleinen Flügel der Armei seines  
Kaisers! Du bist gar nicht mehr die Schweiz  
und sollst deinem Namen ändern! ... Von  
Sprecher, reichen Sie ihre Entlastung ein; ge-  
den Sie nach Österreich, schon übergenug sind  
Sie dem Lande zur Last gefallen; zwingen Sie  
uns nicht, noch deutlicher zu werden! ..."

... Du Schweiz mit deinem Alysrecht, bei-  
den Menschenrechten, dem alten Ruhme, ver-  
hält dich in Trauer; du bist ehrlos geworden!  
In Zürich sind die aristokratischen Spione, die  
Spione deines aus Abwege geratenen Offiziers-  
korps freigesprochen worden. Es ist u. v. Wattens-  
wil wurden freigesprochen, und sie haben es  
verdient; denn es wäre unrecht gewesen, hätte  
man sie zu Sündböcken gemacht für andere.  
Aber ihr Freispruch ist, deine Verurteilung,  
deine Miere, dein ewiger Schandfleck, degen-  
nierte Schimpf! ... Schweiz, du bist nicht mehr  
die Schweiz, du bist eine Provinz Deutschlands  
geworden, der kleine Flügel der Armei seines  
Kaisers! Du bist gar nicht mehr die Schweiz  
und sollst deinem Namen ändern! ... Von  
Sprecher, reichen Sie ihre Entlastung ein; ge-  
den Sie nach Österreich, schon übergenug sind  
Sie dem Lande zur Last gefallen; zwingen Sie  
uns nicht, noch deutlicher zu werden! ..."

### Nochmals ruft der Papst

#### nach Frieden.

Der "Osservatore Romano" veröffentlicht den  
Brief des Papstes an den Kardinalbiskop Pon-  
tifici. Der Brief erinnert zunächst an die Nat-  
schläge und Ermahnungen des hl. Vaters, die  
Kriegsführer möchten die Waffen niederge-  
gen und ihre Streitigkeiten durch eine freund-  
schaftliche Verständigung schlichten. „Unglü-  
cklicherweise, so heißt es weiter, wollte man nun  
seine väterliche Stimme nicht hören und der  
Krieg mit allen seinen Schrecken dauert grau-  
seit weiter. Aber wir können, wir dürfen nicht  
schweigen.“ Wenn auch sein Schrei nach Frieden  
denkt Sie nach Österreich, schon übergenug sind  
Sie dem Lande zur Last gefallen; zwingen Sie  
uns nicht, noch deutlicher zu werden! ...“

Das ist ein Jargon, den kein vernünftiger  
Mensch, der bei gefundenen Sinnen ist, gebraucht.  
Die Fundamente des Staatsgebäudes, die Ach-  
tung vor der legitimen Autorität muß schon  
sehr erschüttert sein in einem Volke, daß eine  
Zeitung ihm solches vorzusehen wagt. Wie  
man aus Bern verminimt, ist zu erwarten, daß  
das Armeekommando gegen Herrn National-  
rat Bossi klagen werde, wegen Beschimpfung  
des Militärgerichtes.

Die Jungradikalen in Genf hielten am Ich-  
ten Samstag Abend Beratung, über die  
Obersterangelegenheit natürlich. Sie faßten  
folgenden Entschluß:

Die Versammlung der Jungradikalen Partei  
Genf protestiert, nachdem sie Kenntnis gewon-  
nen von dem Ergebnis der Untersuchung, wo-  
nach vertrauliche Dokumente unerlaubterweise  
durch schweizerische Generalsabföfiziere Militär-  
Attache einer Mächtigkeitsgruppe ausgeliefert  
worden sind, gegen die Freisprechung der  
schuldigen Obersten und verlangt ihre Aus-  
schließung aus der Armee; sie protestiert  
ferner gegen die furchtbaren (abominables)  
Theorien, die der Generalstabshof, Oberst  
von Sprecher, vor dem Gericht in Zürich ver-  
trat, Theorien, die mit einer loyalen Beach-  
tung der Neutralität nicht vereinbar sind,  
sie verlangt, daß dieser Offizier seiner Stellung  
entzogen werde; sie verlangt ferner die Be-  
stellung einer parlamentarischen Untersuchungs-  
kommission, die alle Verantwortlichkeiten fest-  
zustellen und die notwendigen Sanktionen aus-  
zusprechen hat; endlich fordert sie eine all-  
gemeine Amnestie für alle wegen militärischer  
Vergehen seit dem 1. August 1914 verurteilten  
und verlangt die Abschaffung der Militärdicta-  
tur und der Vollmachten des Bundesrates  
sowie die Rückkehr der Gründlichkeit und der Bar-  
herzigkeit anschließen werden.

### Von der Grenze

Wenn wir Grenzwächter mitunter Nachricht  
geben in der Zeitung von unserem Leben und  
Treiben, so möchten wir auch etwas melden von  
den Eindrücken, die bei uns die Ereignisse  
so daheim in hervorruhen.

Dass uns die jüngsten Ausschreitungen in

Freiburg außerordentlich überreicht haben,  
können wir nicht sagen, wenigstens diejenigen  
nicht, welche seit Wochen und Monaten konstan-  
tierter mißten, wie Heitereien und Beschimpfungen  
ungeahndet sich vermehren. Aber mit Schmerz und Entrüstung muß es jeden  
biederen Schweizer erfüllen, wenn angeschis-  
tes Weiland, dessen Blüten dort an un-  
serem Lande mit dem Geifer der Sprachenver-  
schiedenheit gespielt wird; ja noch mehr, wenn  
durch sinnloses Arbeiten gegen die Zusammen-  
gehörigkeit und Brüderlichkeit die Art an den  
Baum der Eintracht gelegt wird.

Während die Soldaten empfindliche Opfer  
beim Grenzdienst bringen, fern von ihren Fa-  
milien, mit Sorgen um die Ihrigen und ihre  
Geschäfte, gehörigt bei jeder Witterung auf  
ihrem Posten zu stehen, vorlieb zu nehmen mit  
hartem und oft kaltem Lager usw., da getreten  
sich Burschen — die Mitbürger und Eidgenossen  
sein wollen — doch so unwürdig und  
pflichtvergessen sich aufzuführen, indem sie den  
Auftrübschören. Das ist eine Schmach und  
Schande!

Wir erwarten von unseren Behörden und  
Polizeiorganen, daß sie nun bald einsehen, wie  
weit man kommt mit den bisher angepaßten  
Grundsätzen und hoffen bald Nachricht von ge-  
höriger Bestrafung der Schulden zu ver-  
nehmen. ... Im Namen der Freiburger Soldaten deut-  
licher Sprache.

Dr. Burli und F. H. Feldprediger,  
Infanterie-Regiment 10.

Weitere Zuschriften von freiburgischen Sol-  
daten und Offiziere anderer Waffen, die ihrem  
Ärger und Unmut offen Ausdruck geben, le-  
gen wir dankend bei Seite, zur Aufbewahrung.  
Wir sei bewußt, daß dieselben abgesandt würden,  
ehe die Absender von den "Freiburger  
Nachrichten" über die Vorgänge  
orientiert waren.

### Schweizer sind wir, sonst nichts.

Das sollte sich ein jeder sagen in diesen Tagen  
der allgemeinen Not und Schreden. Unsere  
Brüder sind ausgezogen, um die Grenzen des  
Vaterlandes zu schützen, nicht um Partei zu  
nehmen, für die eine oder für die andere Na-  
tion. Es ist unsere wichtige und sehr ernste  
Pflicht, in der Heimat daselbst zu tun. Weg  
mit der Parteiannahme, fort mit den Zustimmen  
und den ausgesprochenen Antipathien.  
Wir haben jetzt vor allem die Einigkeit not-  
wendig. Die gibt es einzig und allein das  
Interesse und die Sorgfalt für die schweizeri-  
schen Angelegenheiten. Sie sind wichtig und  
groß genug.

So schrieben die "Freiburger Nachrichten" in  
ihren Nummern vom 6. August 1914, am Tage,  
nachdem unsere Bataillone unter der druden-  
den Augusthitze durchs Martentor hinausge-  
zogen waren. Die Worte sind heute noch  
aktuell.

größten Vorrechte und Freiheiten gewährte, aus diesem für den Triumph der Rechte unternommenen Kriege siegreich hervorgehen möge. Die ganze Stadt ist besiegelt. Jede Gemeinde ließ in ihrem Stadtviertel große Triumphbögen errichten.

## ♦ Der europäische Krieg ♦

### Die Lage bei Verdun.

Pariser Blätter sagen, die deutsche Offensive könne noch einige Tage dauern. Die Deutschen haben in einem engen Abschnitt durchbare Kräfte angekommelt (300,000 Mann). Die Kleinheit der Front verhindert sie, alle ihre Hilfsquellen auf einmal anzuwenden. Was ihre Sturmangriffe am Massen verloren haben, gewinnen sie an Dauer. Die nachkommenden vernichteten Sturmwellen können sich erneuern. Gedacht scheint es nach vorsichtiger Berechnung, daß der im Abschnitt von Verdun zusammengezogenen Artillerie bereits einsatzfähig gemacht sind. Unter Widerstand, gegen die Blätter bei, welcher in den ersten Tagen zu Befreiungen Anlaß geben konnte, hat heute in glänzender Weise seine Festigkeit bestätigt. Wir hatten Zeit und Muße genug, um unsere Stellungen uneinnehmbar zu machen.

### Russischer Heeresbericht.

Petersburg, 6. d. (P. T. A.) Kommunikation des Großen Generalstabs vom 5. März, abends 1 Uhr. Westfront: Bei Illiglich ließen wir gestern 14 Minenlämmern springen. Wir ließen einen erbitterten Kampf um den Besitz der Trichter, von denen 6 uns fest im Besitz sind. In einem Trichter sind die Deutschen, die große Verluste erlitten, in einem halb demolierten Blockhaus eingeschlossen. In der Nacht des 4. d. gegen drei Uhr morgens, griffen die Deutschen nach einer Artillerievorbereitung von 1½ Stunden das Dorf Assewitsch bei Koschin, 10 Kilometer östlich des Bahnhofs von Baranowitschi an. Dieser Angriff wurde durch unser Feuer aufgehalten. Auf der Front der Truppen des Generals Sardagna vernichteten unsere Russen einige feindliche Feldposten und besetzten einen feindlichen, vorgehobenen Graben beim Brückenkopfe von Moltosch, nordöstlich von Usciezo. Wir wiesen drei Gegenangriffe des Feindes, der versuchte, diesen Graben wieder zu nehmen, ab. Am Dniestr, bei Janowschin ließen wir Minenlämmern springen, deren Explosion einen Teil der feindlichen Sperrwerke beschädigte. Ein Trichter und die vorgehobenen isolierten Gräben wurden von unseren Abteilungen besetzt. Kaukasusfront: Die Verfolgung der Türken wird fortgesetzt.

### Russische Verlustziffern.

Der "Dagmar Nyheter" in Stockholm veröffentlicht einige Angaben über die russischen Verluste im Kriege bis Ende 1915. Das Blatt erwähnt die Zahlen, welche offiziell sind, aber nicht veröffentlicht werden, von einem durchreisenden Russländer. Die Gesamtkumme der Gefallenen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 betrug 1,942,610, an Offizieren seit Kriegsbeginn 125,433, darunter 277 Generäle.

### Die gefangenen Österreicher

#### auf Sardinien.

(Stefani.) Die "Tribuna" meldet aus Golfo d'Aranci: Der spanische Vorschafter empfing vor seiner Abreise aus Sardinien eine Deutschrücke der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen, die von den Serben nach Albanien verbracht und dann nach Asmara (Eritrea) weitergeführt worden waren, mit der Bitte, sie der Regierung in Wien zu übermitteln. Die Deutschrücke drückt die Dankbarkeit der Gefangenen gegenüber der italienischen Regierung für die ausgezeichnete Art und Weise, mit der sie behandelt werden, aus.

(Darnach wäre also das Gerücht falsch, wonach in den Gefangeneneinheiten auf der Insel Asmara Cholera und Typhus herrschten? Die Red.)

### Zur See.

(P. T. A.) Russische Torpedoboote beschossen Tripolit und beschädigten zahlreiche Gebäude am Quai. Die türkischen Küstenbatterien erwiderten ohne Erfolg.

(Trapezand ist eine türkische Hafenstadt am östlichen Teil des schwarzen Meeres, an dessen Südufer. D. R.)

(Habas.) "Lokal" vernehmen, daß der englische Dampfer "Nothesay" gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet.

### Keine "Erfindungen".

Die Pariser-Ausgabe des "New-York Herald" vom 26. Februar bringt auf der ersten Seite unter großer Überschrift eine ausführliche Abbildung über ein Gefecht des deutschen Panzerkreuzers "Roon" mit dem englischen Panzerkreuzer "Dread". Das Gefecht soll Ende Februar 200 Meilen ostnordöstlich von den Bermudas stattgefunden und noch dreißig Minuten Dauer mit der Niederlage der "Roon" geendet haben. Die "Roon" soll im Schlepptau des griechischen "Dread" nach Port Hamilton auf den Bermudas-Inseln gebrochen worden sein. Außer dem deutschen Panzerkreuzer seien zwei weitere Kreuzer mit 32 Offizieren und 719 Mann die Beute des ruhmvollen Siegers geworden.

Die ganze Stadt ist besiegelt. Jede Gemeinde ließ in ihrem Stadtviertel große Triumphbögen errichten.

Der Bericht erzählt auch, daß auf englischer Seite Lieutenant Danforth und 18 Mann gefallen seien. Wie das Wolffbüro von zuständiger Seite erfährt, liegt der deutsche Panzerkreuzer "Roon" beschädigt in Stiel. Das Kleinheit der Front verhindert sie, alle ihre Hilfsquellen auf einmal anzuwenden. Was ihre Sturmangriffe am Massen verloren haben, gewinnen sie an Dauer. Die nachkommenden vernichteten Sturmwellen können sich erneuern. Gedacht scheint es nach vorsichtiger Berechnung, daß der im Abschnitt von Verdun zusammengezogenen Artillerie bereits einsatzfähig gemacht sind. Unter Widerstand, gegen die Blätter bei, welcher in den ersten Tagen zu Befreiungen Anlaß geben konnte, hat heute in glänzender Weise seine Festigkeit bestätigt. Wir hatten Zeit und Muße genug, um unsere Stellungen uneinnehmbar zu machen.

Wilson legt Bewahrung ein.

Da gewisse Zeitungen die Meldung verbreitet hatten, Präsident Wilson habe die Absicht, zu demissionieren, erklärte das Weiße Haus in einem Communiqué, daß eine jede Zeitung, die in einem solchen Moment derartige Nachrichten verbreite, sich selbst enthebe.

### Betrügerische Armeelieferanten.

Der "Secolo" meldet aus Saronno, die Verhaftung des Ingenieurs Albert Küng, technischer Leiter einer Konstruktionswerkstatt, der unter der Anklage steht, bei Militärlieferungen sich des Betruges schuldig gemacht zu haben.

Die französische Ausweitung von zwei Deutschen steht im Zusammenhang mit dem Ergebnis einer von General Sardagna durchgeföhrten Untersuchung.

### Finanzielles aus Österreich-Ungarn.

Die Budapester Börsenzeitung wird, wie verlautet, gleichzeitig mit der Wiener Börse wieder eröffnet. Eine amtliche Notierung der Kurse findet nicht statt. Es sind nur Kassgeschäfte zulässig. Staatspapiere werden ausschließlich durch zwölf Agenten gehandelt, die von der Korporation der Agenten vorgezeichneten Gräben beim Brückenkopfe von Moltosch, nordöstlich von Usciezo. Wir wiesen drei Gegenangriffe des Feindes, der versuchte, diesen Graben wieder zu nehmen, ab. Am Dniestr, bei Janowschin ließen wir Minenlämmern springen, deren Explosion einen Teil der feindlichen Sperrwerke beschädigte. Ein Trichter und die vorgehobenen isolierten Gräben wurden von unseren Abteilungen besetzt.

Kaukasusfront: Die Verfolgung der Türken wird fortgesetzt.

### Russische Verlustziffern.

Der "Dagmar Nyheter" in Stockholm veröffentlicht einige Angaben über die russischen Verluste im Kriege bis Ende 1915. Das Blatt erwähnt die Zahlen, welche offiziell sind, aber nicht veröffentlicht werden, von einem durchreisenden Russländer. Die Gesamtkumme der Gefallenen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 betrug 1,942,610, an Offizieren seit Kriegsbeginn 125,433, darunter 277 Generäle.

### Keine Epidemien in Bulgarien.

Die Agence Bulgare ist ermächtigt, ein formelles Dementi entgegenzusetzen, allen Nachrichten über ausgebrochene Epidemien, die unter den serbischen Gefangenen in Bulgarien Verbreitung anrichten sollen, ebenso den Mitteilungen der französischen Presse betreffend eine sogen. Ausbreitung der bulgarischen Pestilenz, die eine russische Invasion befürchtete und die Abdankung König Ferdinands zu Gunsten des Kronprinzen Boris verlangte. Diese Ausbreitung würde von der Regierung durch eine Schreckensherrschaft niedergehalten. Daraus ist zu sagen, daß es in Bulgarien weder Epidemien, noch eine Ausbreitung unter der Bevölkerung noch eine Schreckensherrschaft gibt.

### Zum Fliegengau auf Smyrna.

Dem "Journal" wird aus Saloniq gemeldet: Ein Lustgehwader von 4 französischen Flugzeugen, welches Smyrna bombardiert hatte, ist nach Saloniq zurückgekehrt nach einem äußerst lühnen Fluge über das Ägäische Meer. Es hat eine Strecke von 500 km zurückgelegt.

### Der Kettenmann wieder gefesselt.

(Habas.) Der "Homme Enchainé" wurde am Sonntag morgen in Paris beschlagnahmt und für 8 Tage suspendiert.

(Was hat der wieder verbrochen? D. R.)

### Königin Witwe von Rumänien.

(Wolff.) Am Sonntag vormittag stand die leierliche Überführung der irdischen Hülle der Königin-Witwe Elisabeth von Batarest nach Curtea de Arges statt.

### Zum Explosionsunglück in St. Denis.

Aus den Erhebungen, die infolge der Explosion von St. Denis gemacht wurden, geht hervor, daß an Opfern 22 Tote und 66 Verwundete zu beklagen sind. Sieben Soldaten sollen unter den Trümmern begraben sein.

### Gruß dem Alten.

Von Carmen Sulva.

So schön ist's, alt zu werden, als würde man wieder Kind. Als ginge man jürglos auf Erden, so ruhig wie Kinder sind. Als wären sehr leicht die Wände und alle Vorhänge weiß. Als rührten steifige Hände, als hätte ein Neideher leis, als wäre man ganz ein anderer, ein Freund, den man gut geliebt.

Ein ferner und ruhiger Wandter, am leuchtenden Abendstrand. Das Sternen, das Ringen, das Lernen, und was geistig stimmt, das will jetzt nichts mehr bedeuten, es könnte auch anders sein, und was man erduldet von Leuten, ist glimmernder Kohlen-

liden. Und was man schriftlich wollte, versinkt in die Ewigkeit. Das Schriftal schwächt, denn man großte, ein alter Freund für das Leid.

Willkommen! sehr willkommen! Du Alter in deinem Licht. Was du gelebt, getan hast, o Leben, du kleinster Licht. Das ist in den Elementen, das kostet nicht mehr, das ist hell, Was sonst gestört und gehaftet, wird stütze wie des Stromes Gewell!

(Carmen Sulva ist der Dichtername, den die beiden Frauen genannt hatten. D. R.)

## Schweiz

### Berichtigungsgesetz.

Unter dem Vorsitz von Staatsrat Heinrich Scherrer (St. Gallen) tagte am Freitag und Samstag in Bern wiederum die ständige Kommission für das Berichtigungsgesetz. Der Vertreter des Volkswirtschaftsdepartements nahm den Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung Dr. Rüfenacht an den Verhandlungen teil. Zu einer freien Sitzung hatte es die Kommission als wünschbar bezeichnet, die im Entwurf enthaltene Verweisung auf den Bundeszivilprozeß durch die Aufnahme selbständiger zivilprozeßhafter Bestimmungen zu ersehen. Der daraus folgende neue Abschnitt zur Berichtigung eines Entwurfs der Spionagegesetze ist die nicht zu den Verhandlungen erschienene französische Augenklappe, bezüglich welcher das Verfahren maßgeblich genügender Weise eingestellt wurde.

### Selbstames Zusammentreffen.

Ein feindliches Wiedersehen war dieser Tag einem der deutschen Kriegsgefangenen begegnet, die seit einiger Zeit in Brunnens weilen. Als eine in Schweiz tätige Lehrschwester eines Tages zufällig über den Hauptplatz dagegangen, trat ein deutscher Häftling aus ihr in ihr seine leibliche Schwester entdeckte. Die Herzenschwäche dieser beiden, die ganz unerwartet, ohne daß eins uns anderes wußte, hier sich trafen, kann man sich ausmalen.

### Spionageprozeß.

Nach zweitägigen Verhandlungen hat das Divisionsgericht 3 die neu unter der Anlage der Spionage erschienenen Personen freigesprochen unter Zuverlässigkeit einer Entschuldigung von je Fr. 100 an zwei derselben. Ausgenommen vom Freispruch ist die nicht zu den Verhandlungen erschienene französische Augenklappe, bezüglich welcher das Verfahren maßgeblich genügender Weise eingestellt wurde.

### Wahlen und Abstimmungen

#### im Kanton Zürich.

Der Kanton Zürich hatte am Sonntag über vier Gesetzesvorlagen abzustimmen:

über die Änderung des Art. 42 der Staatsverfassung, wonach die Mitglieder der Regierung nicht mehr als 6 Jahre ihre Departemente wechseln müssen, aber auch nicht gezwungen werden können, ein Departement länger als 6 Jahre zu behalten.

über das Ergänzungsgesetz zum § 54 des Einführungsgesetzes zum Bürgelgesetz, wonach Korporationsrechte im Berufe selbstständig verführt und verpfändet werden können,

über die Vereinigung der Gemeinden Walliswil und Nieden, die infolge der Bedürfnisse der Schulen nötig geworden.

Ergebnisse: Änderung von Art. 42, Staatsverfassung: 43,962 Ja und 15,716 Nein. Ergänzungsgesetz zum Einführungsgesetz: 45,046 Ja und 14,449 Nein. Gesetz über Motorräder und Fahrräder: 51,998 Ja und 11,842 Nein. Vereinigungsgesetz: 53,598 Ja und 8027 Nein.

Die Erneuerungswahlen für den Kleinen Stadtrat in Winterthur haben mit dem Sieg der bürgerlichen Liste den Besitzstand der Partei im Verhältnis von 5:2 erreicht. Neue Mitglieder sind die Herren Dr. Hofmann, Demokrat, Vogel-Häser und Wächter-Germann, Liberal. Der sozialistische Kandidat Prof. Gasser fällt aus der Wahl.

Bei einem absoluten Mehr von 14,057 Stimmen wurden in Zürich mit 14,173 Stimmen zum Bezirksräte an Stelle des zum Oberrichter gewählten Dr. jur. A. Kunz gewählt: Bodo Enders, Sozialdemokrat, Stadtbaurat für gegen Dr. jur. Hans Ueffli, welcher 18,783 Stimmen erhielt.

### Besuch bei den Internierten.

Am Sonntag traf in Davos der gesamte Stadtrat der Stadt Konstanz ein, um den dort untergebrachten französischen Kriegsgefangenen einen Besuch abzustatten. Eine einfache aber eindrucksvolle Begrußungsfeierlichkeit vereinigte die Soldaten, ihre Besucher und zahlreiche Mitglieder der Davoser deutschen Kolonie in den festlich geschmückten Räumen des "Hotel Central". Oberbürgermeister Dr. Dietrich überbrachte den Internierten den Gruss des Heimatlandes und brachte ein Hoch aus auf die gesellschaftliche neutrale Schweiz. Namens der Behörden und der Bevölkerung von Davos ließ Landammann Wolf den Besuch aus Konstanz willkommen und tauschte auf das Wohlgehen der französischen und französischen Kriegsgefangenen in der Schweiz. Das Hoch des deutschen Konsuls in Davos, Herrn Burghard, galt der Stadt Konstanz und den Herren, die von dort hierher gekommen waren.

### Wappenschilderungen.

Auf Begehrungen des schweizerischen und bündnerischen Brauerverbandes findet im gesamten Oberengadin vom 5. März an eine Erhöhung des Bierpreises statt und zwar für drei Liter auf 25 Cts. und für ½ Liter von 30 auf 25 Cts. per Hektoliter 6 Fr. Flaschenbier, die Flasche von 6 bis 12 Liter, 50 Cts.

Der bündnerischen Wirtverein beschloß, die Detailpreise für Bierauschank ab 5. März wie folgt festzusetzen: Der 3 Deziliter 20 Cts., das 4 und 5 Deziliter Glas zu 25 Cts. Die kleine Flasche zu 10 Cts. Neben die Gasse soll die kleine Flasche zu 25 Cts. verkaufen werden. Der offene Liter zu 45 Cts. Diese Preisschlüsse unterliegen noch der Genehmigung des Vorstandes des schweizerischen Wirtvereins.

Der "Indépendant" beschwert sich darüber, daß die Bürger um ihr verfassungsgemäßes Recht verkratzt werden durch die Verschiebung der Wahlen. Das ist ja wahr. Hätten aber die Bürger, welche die Schweiz ein Pflichtaufgabe des Bürgers im Missionsdienste erfüllen, nicht mit Recht sich beklagen können über die Verkürzung ihrer Rechte, wenn man allgemeine Wahlen durchgeführt hätte, bei denen ihre Teilnahme zum vorherherin unmöglich war?

Das wäre wohl alles andere eher als demokratisch.

### Verhandlungen des Staatsrates.

#### (Sitzung vom 3. März)

Der Staatsrat gewährt einen neuen Kredit von 1,500 Franken zur Errichtung eines Nationaldenkmals in Bossey.

Er ernennt Herrn August Menuly, Ve-

reihungsbeamten in Muri unter des Oberamtmanns die Herren Adolf Bille und Anton Spicher in Freiburg, Hermann Wagnleitner in Freiburg, Peter Michoz zu Witten, Alois Walli, Georg Bühmann, Mitglied der Gesundheitsbehörde, Franz Magne Liebhaber des katholischen

Ministeriums zum Dienstagabend des

Winters.

Samstag abends hielt der

Rüttelverein im großen

saal einen Familienabend

aus und vielleicht an-

genommen möchten manchen

angehalten haben. Innu-

• N

**Zusammentreffen.**  
iges Wiedersehen war dieser Tage einziges Kriegsgefangenem beiderseitig Zeit in Brünnen weilen. Schwyz tätige Lehrschwester eines in den Hauptplatz daselbst in deutscher Feldbauer aus sie zu seiner leiblichen Schwester erfährt. Herzensfreude dieser beiden, die hier sich trafen, kann man sich vorstellen.

Ständigen Verhandlungen hat das nicht 3 die nun unter der Anklage erschienenen Personen freigekommen zu einer Befreiung einer Entschädigung für 50 an zwei derselben. Nach dem Freispruch ist die nicht zu den erschienenen französischen Angeklagten welche das Verfahren nach der Beweise eingestellt wurde.

im Süden.  
aus des Alpenwaldes gehen in Tagen ununterbrochen Regenfälle nieder. Namentlich das überdauert sehr schlechtes Wetter, aber diesbezüglich an den Seen und Salvatore sind tief verschneite die Station am Monte Biel Gentilometer Neuschnee.

ergriffen geriet.  
Rautonement in Olten, in welches abtretetem von 35 Mann war, fiel auf unaufgelöste Entlastung zu, so daß sich Kohlenstadel. Die Gefahr wurde zu Wache bemerkt, welche bereits Anzahl der Schläfer in bewohnte vorsand. Die Mannschaft Automobilen nach der Etappenverbrach, wo es den Beimittler gelang, alle nach kurzer zu stellen. Ein schweres Unglück worden.

mittag stieß in Hüttlingen ein der Straßenbahn Steffisburg mit einem Läufkunstwagen. Der Führmann, fiel zwischen die und erlitt schwere Verletzungen, der darauf folgenden Nacht er-

ich gefallen. In der Nähe der wurde der 60 Jahre alte in einem Bach tot aufgefunden. Lebte sei nichts vom Begegnen in den Bach gefallen.  
In der Nähe von Bögelsberg wurde ein zirka 60 Jahre alter Bruder tot aufgefunden. Unmöglich noch handelt es sich. Näheres ist noch nicht be-

## on Freiburg

der Gemeinderatswahlen.  
unserer Nummer vom letzten (das Blatt geht um 7 Uhr den Besuch des Staatsrates ab) uns die nähere Motivierung. Sie erschien dann am Mittag in der "Liberte" und im

lichen Wortlaut des Beschlusses nicht bloß wegen Ereignisse, die sich zu diesem Schritt entfalteten, auch in Mitleidbar, das Teil der Wählerschaft um die Wahlrechtsverkürzung wortete die Teilnahme am Wahlgang während des Grenzdienstes unmöglich ist und andere Schritte, um den freiburgischen Stadtbau auf den 12. März einen Anlauf zu erwirken, abgewiesen.

durch bestimmt sich darüber, um ihr verfassungsgemäßesten durch die Verschiebung ist ja wahr. Hätten aber die Schweiz ein Pflichten-Militärdienst erfüllen, nicht sich beladen können über die Rechte, wenn man allgemeine Rettung hätte, bei denen ihre Neutralität unmöglich war? alles andere eher als demokratisches

gen des Staatsrates.  
vom 3. März.) gewährt einen neuen Kreis zur Errichtung eines in Bosseuz. Am August Montwyl, Ve-

teilungsbeamten in Mutten zum Stellvertreter des Oberamtmanns im Seebezirk; die Herren Adolf Biss von Grässach, Rudolf Preindl in Freiburg, Alexander Franzen in Goujet, Hermann Leicht von Mutten, Franz Spicker in Freiburg, Alois Bonderwald in Freiburg zu Mitgliedern der Bevölkerungskommission der kantonalen Strafanstalt;

Herr Eb. Bumann, Arzt in Freiburg, zum Mitglied der Gesundheitskommission; Herr Franz Magne von Mortens, zum Viehhofstator der genannten Gemeinde und Herr Peter Michoz zu dessen Stellvertreter; Herr Alois Wallis, Gemeindebetreiber von Villeneuve, zum Viehhofstator der genannten Gemeinde.

\* \* \*

**Familienabend des Katholischen Männervereins.**

Sonntag abends hielt der deutsche katholische Männerverein im großen Saale der Staatsbank einen Familienabend mit Lotto ab. Zeitumstände und vielleicht auch andere Veranstaltungen mochten manchen von der Teilnahme abgehalten haben. Immerhin hatte sich ein

wadetes Trüpplein von Vereinsmitgliedern mit ihren Familien eingefunden, welche nichts desto weniger und trotz allem ein paar fröhliche Stunden verlebt haben wollten. H. H. Redaktor Pauchard begrüßte die anwesenden Vereinsmitglieder und Gäste. Bald herrschte frohe Gemütslichkeit. Zwischen den Lottospielen sang der Männerchor der akademischen Verbündung "Altemannia" einige Lieder. Im Spiele winterten verlorende Gewinne und manch einer hat sich nicht einmal geärgert, wenn seine letzte Nummer nicht mehr ausgerufen wurde. Musiker und Künstler sorgten abwechselnd für angenehme Unterhaltung. Und als dann die letzten "Getreuen" durch die stillen Straßen heimwärts pilgerten, schütteten sie sich beim Abschiede die Hände und konstatierten dem grauen Heidhart zum Trost: "Sift doch schön!"

\* \* \*

**Katholischer Gesellenverein.**

Dienstag abends hielt der deutsche katholische Männerverein im großen Saale der Staatsbank einen Familienabend mit Lotto ab. Zeitumstände und vielleicht auch andere Veranstaltungen mochten manchen von der Teilnahme abgehalten haben. Immerhin hatte sich ein

## Neueste Niedigung

### Krieg im Westen.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 6. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Lebhafte Minenlämpse nordöstlich von Verneuil. Die englische Infanterie, die dort mehrfach zu kleineren Angriffen aufsteckte, wurde durch Feuer abgewiesen. Auf dem östlichen Maasufer verließ der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher. Innenstadt wurden bei kleineren Kampfhandlungen gestern und vorgestern an Gefangen 14 Offiziere und 934 Mann eingebrochen.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 6. d. (Habas.) Amtliche Mitteilung vom 6. ds., 3 Uhr nachmittags: In den Argonnen bombardierten wir verschiedene Punkte des Gebietes Chilly an der Straße Aboucourt-Palancourt. In der Gegend nördlich von Verdun meldet man im Verlaufe der Nacht keine Artillerieaktion. Der Artilleriekampf war sehr heftig auf dem linken Maasufer und zeitweise auswendig im Abstand westlich von Douaumont. In der Woëvre bombardierten unsere Batterien täglich Übergangspunkte des Feindes. Ruhige Nacht auf dem Rest der Front.

Österreichisch-italienische Front. Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 6. d. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Die Kampftätigkeit ist seit mehreren Tagen durch die ungewöhnlich starken Niederschläge und durch die Lawinengefahr im Gebirge fast völlig aufgehoben.

An den andern Fronten nicht Neues.

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 6. d. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 285 vom 6. März, 6 Uhr abends: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung auf der ganzen Front.

**Ballonkrieg.**

Österreichische amtliche Meldung.

Wien, 6. d. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Nichts Neues. (gez.) v. Höfer.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 6. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Keine besondere Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

**Militärische Vorbereitungen**

in Mazedonien.

London, 6. d. (Habas.) Den "Times" wird aus Constanza gemeldet: Man meldet eine große militärische Tätigkeit an der bulgarischen Grenze. Die Deutschen häufen große Mengen von Material und Munition zwischen Röschitz und Rom-Palaia an.

Auf unserer Rechten wurde der Feind durch unser Sperreuer aufgehalten und konnte aus seinen Schlupfgräben nicht herauskommen. Links, in der Gegend der Mission de Champagne vermochte er in kleinen vorgehobenen Zellen einzudringen.

Serbische Gefangene.

London, 6. d. (Habas.) Der "Daily Telegraph" berichtet, dass nach dem Angriff auf die Serben in Wien 400 Gefangene serbische Soldaten und 285 Offiziere, darunter 25 verwundete; in Berlin 2100 serbische Gefangene.

\*

**Neuer Zeppelin-Angriff auf die englische Küste.**

Englische amtliche Meldung.

London, 6. d. (Habas.) Amtlich. Sonnabend abend führten zwei Zeppeline einen Angriff auf die Nordküste Englands aus. Sie warfen einige Granaten, welche in der Nähe des Ufers ins Meer fielen. Man weiß bis jetzt noch nicht ob Schaden angerichtet wurde. Einzelheiten werden später veröffentlicht werden.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 6. d. (Wolff.) Amtlich. Unsere Marine-Luftschiffe bewarfen in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestützpunkt Hull am Humber und die dortigen Dockanlagen ausgiebig mit Bomben. Die gute Wirkung wurde beobachtet. Die Luftschiffe wurden heftig, aber ohne Erfolg beschossen und sind sämtliche zurückgekehrt.

**Englischer Dampfer versenkt.**

London, 6. d. (Habas.) Der englische Dampfer "Masunda" wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 6. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier: Keine besondere Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

**Expllosion in einer Munitionswerkstatt.**

Genf, 6. d. In St. Marcellin (Savoyen) ereignete sich in den für die Pulververarbeitung arbeitenden Werkstätten eine Explosion. Personen kamen nicht zu Schaden. Man glaubt, dass es sich um ein Oktotat handelt. Die Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

\*

**Von den österreichischen Kriegsschauplätzen.**

Konstantinopol, 6. d. (Wolff.) Das Hauptquartier meldet vom 5. März, abends: Von den verschiedenen Fronten sind keine Nach-

### Schweres Schiffunglück.

Neben 400 Personen vermisst.

London, 7. d. (Habas.) "Vohls" wird aus Santos genannt: Der spanische Dampfer "Prinz von Asturien" sei gegen einen Felsen gesunken und gesunken. 330 Reisende und 107 Seefahrer werden vermisst. 86 Seefahrer und 57 Reisende wurden von einem französischen Dampfer nach Santos gebracht. Der "Prinz von Asturien", der von Barcelona nach Buenos Aires fuhr, hatte am 21. Februar Palmas verlassen.

\*

**Gründung der Bundesversammlung Nationalrat.**

Vera, 6. März.

Um 4½ Uhr wurde die Bundesversammlung durch den Vorsitzenden Arthur Egger eröffnet. Schon lange vor Beginn waren die Tribünen besetzt, ein Zeichen, mit welcher Spannung das Publikum dieser Session erwartete. Der Vorsitzende sprach in kurzen Worten über die erste Lage, in der unser Land sich heute befindet. Ging am 1. August 1914 eine Woge der Begeisterung durch Schweizland, so haben wir nach 1½ Jahren des Krieges ringsum, leider zu konstatieren, dass heute ein böser Geist bei uns Platz greifen will. Dieser Geist, der vielleicht deshalb entstanden ist, weil es bei uns jetzt relativ so gut gegangen ist, müssen wir heute banen, es ist höchste Zeit dazu. Der gesunde Sinn unseres Volkes soll wieder zum Durchbruch kommen und die bösen Geister vertreiben. Der Rat der Nation ist nun in erster Linie herzu, durch eine freie Aussprache dem Lande wieder seine Ruhe zu geben. Die ganze Nation blickt deshalb heute nach ihm und auch das Ausland richtet mit Spannung seine Blicke nach Bern.

Der Rat nahm mit Bravo die echt vaterländischen Worte des Vorsitzenden entgegen.

Darauf referierte Spahn als deutscher Repräsentant der Neutralitätskommission.

Er wiss zunächst darauf hin, dass der lange Krieg naturnotwendig wirtschaftliche Schädigungen bei weiten Kreisen unseres Volkes herbeiführte, was dann den Boden für Missstimmungen gegeben hat. Solche Missstimmungen wurden noch gefördert durch die Tatsache, dass wir nach Sprache und Kultur verschieden sind. Namen dazu, so ist klar, dass der Bündniss, der in weiten Kreisen sich angekündigt hatte, zu einer Entladung kommen müsste. In einer solchen Lage ist nun eine freie Aussprache der kompetenten Männer im Volle das beste Mittel wieder zur Ruhe zu bringen. Zu der Neutralitätskommission hat diese Aussprache zu einem Erfolg geführt, das gleiche soll auch im Rat der Nation geschehen.

Zur Obersteueraffaire führte Spahn dann folgendes aus: Erstmals sei im Dezember 1915 im Bundesrat davon etwas rückbar geworden. Man habe daraus hin, weil der Tatbestand nur zu administrativen Strafmaßnahmen führen könnte, eine Verziehung als genügend erachtet. Diesen Weg hielte man auch allein im Landesinteresse liegend. Wenn dann bedauerlicherweise die Angelegenheit doch in die öffentliche Diskussion kam, so weiß man heute, was daran schuld war. Umso mehr soll man sich nun mit dem Recht der Verhandlungen in Zürich abfinden.

Never das Postulat, dem Bundesrat die Wollmachten zu beschränken, äußerte sich Spahn wie folgt: Es handelt sich hier um ein Vorrecht des Bundesrates, welches der Missstimmungen gegeben hat. Solche Missstimmungen wurden noch gefördert durch die Tatsache, dass wir nach Sprache und Kultur verschieden sind. Namen dazu, so ist klar, dass der Bündniss, der in weiten Kreisen sich angekündigt hatte, zu einer Entladung kommen müsste. In einer solchen Lage ist nun eine freie Aussprache der kompetenten Männer im Volle das beste Mittel wieder zur Ruhe zu bringen. Zu der Neutralitätskommission hat diese Aussprache zu einem Erfolg geführt, das gleiche soll auch im Rat der Nation geschehen.

Einer Weise auf der Tribüne.

Der Präsident rügt die Kundgebung und droht, im Wiederholungsfall die Bühne räumen zu lassen. Im Saal selbst herrscht Friedensstimmung.

Die Sitzung wird 7½ Uhr geschlossen.

lunst in jeder Session dem Rate Bericht erstatten, über seine Tätigkeit auf Grund obiger Rollmachten.

Zum Schluss sagt Spahn, dass nun ein Strich durch die Vergangenheit gemacht werden soll. Was an Fehler begangen wurde, soll vergessen sein im Gedanken daran, wie viel Glück und Verdienstvolles der Bundesrat bisher getan hat.

Endlich beantragt Spahn, dass der Rat auch dem General und der Armee den verdienten Dank ausspreche. (Bravo.)

Spahn spricht als französischer Repräsentant der Neutralitätskommission. Hat und Tribüne verfolgen seine Rede mit besonderer Aufmerksamkeit. Er äußerte sich zunächst über die Volksstimme in der weissen Schweiz. Es sei unmöglich im Weltkrieg gefüllt und gleichgültig zu bleiben, wie der Bundesrat es wünscht. Wir sind Opfer eines Krieges, den wir nicht verschuldet haben. Wir haben zu den Ländern, die sich befreien, eine große Freundschaft.

Wir haben also keinen Hass gegen Deutschland. Wir bewundern seine Kultur und Wissenschaft, aber einige seiner Akte empören uns.

Wir sind von seiner Zukunft überzeugt, aber gewisse Theorien können wir nicht anerkennen. Unsere Sympathien gehen nach Frankreich, das verläugnen wir nicht. Frankreich ist das Land, das uns demokratische Ideen — durch J. J. Rousseau geschenkt hat. Italien mit seinem Mazzini vermag uns auch große Sympathien abzugeben. Dafür sympathisiert die deutsche Schweiz mit Deutschland. Europa ist nicht in Staunen gesetzt, ob dieser Antithese, es sieht darin im Gegenteil eine Garantie der Neutralität.

Was die weisse Schweiz vor allem missbilligte, war die Räte gegenüber dem Schloss Belgien. Im Geschäftsbereich ist mit einigen Zeilen des Besuchs des belgischen Königs Gedacht. Man vermisst aber den Ausdruck des Wissens bei der bald nach dem Besuch des hohen Gastes eingetretenen Katastrophen. Es war eine Taktlosigkeit, dass ein Schweizeroffizier hier nach Brüssel gegangen ist. Auch hätte ein schweizerischer Offizier zum Großen Sekretär gehoren sollen. Am wenigsten der Unterstaatssekretär.

Wenn der Bundesrat Neutralität fordert, ist diese in erster Linie für die Armee verbindlich. Hier traf dies aber nicht überall und immer zu. Anschließend erwähnt Redner die widerlichen Vorgänge und Neuerungen zwischen Militär, Volk und kantonalen Behörden.

Es folgte die Obersteueraffaire — über die erhaltenen Ausklärungen ist Redner bestreitig. Die unannehbaren Erklärungen des Generalstabes sind vom Gericht, vom General und vom Bundesrat formell abgewiesen.

Den Bericht des Bundesrates naher befreidend anerkannend Sekretär, dass die Generäle voll in acht zu befreien bleibten sollen. Die Ausscheidung der politischen und militärischen Gouvernements betreffend, hat der Bundesrat Hand zu einer Verständigung durch seine Reformen geboten. Der Bundesrat und die Neutralitätskommission haben vom General alle gewünschten Ausklärungen erhalten.

Die Kommission empfiehlt die Genehmigung des Berichtes mit der schon bekannten Zusatzordnung. Zum Schluss versichert Sekretär, dass die weisse Bevölkerung gewiss keine Antipathie gegen die deutsch-schweizerischen Mitbürgern habe. Auch haben wir nichts gegen den General und den Generalstab — wenn sie nur das grundlegende Neutralitätprinzip beobachteten.

Einer Weise auf der Tribüne.

Der Präsident rügt die Kundgebung und droht, im Wiederholungsfall die Bühne räumen zu lassen. Im Saal selbst herrscht Friedensstimmung.

Die Sitzung wird 7½ Uhr geschlossen.

**Verantwortliche Redaktion:** Josef Pauchard.

## Oberleutnant v. D.



## Todes-Anzeige

Tief betrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

## Frau Theresia Passer geb. Tschopp

nach kurzer, schmerzlicher, mit grösster Geduld ertragener Krankheit und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Wir empfehlen die liebe Dahingeschiedene einem freundlichen Andenken und frommen Gebete.

Tafers, den 4. März 1916.

### Die Trauerfamilie.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 8. März, um 9 Uhr, in Tafers.

R. I. P.



Der Jahrzeitgottesdienst für die Seelenruhe unseres unvergleichlichen lieben Vaters

**Christoph Rappi**  
findet statt nächsten Donnerstag, 9. März, um 8 Uhr morgens, in der Pfarrkirche zu Düdingen.

413

R. I. P.

**TORF-TOURÉ**  
per Fader (par char), 24 fr., Franco Fribourg, gegen bar (au comptant)

J. H. PFEIFFER, Guin.

## Für die hl. Fastenzeit

Die heilige Fastenzeit. Betrachtungspunkte über Evangelien von Septuagesima bis Palmsonntag, von Stephan Weißel, geb. Fr. 3.25

Die große Gottesstat auf Golgotha. Fastenpredigten über den Tod Jesu-Christi, von G. Dressel, C. S. R., gebunden „ 2.70

Das blutige Bergklimmicht über hl. Kreuzweg des Herrn, von P. Franz Hattler, geb. „ 2.70  
Kreuzwegpredigten, in zwei Bänden, von Jo-“ „ 2.25  
hann E. Zollner

Die sieben Worte Christi am Kreuze, nebst einer Predigt auf den hl. Karfreitag, broschiert, von Dr. Anton Bottl „ 1.50

Kurze Fastenpredigten über das Sakrament der Buße, von Konrad Meindl, broschiert „ 1.50

Passionsbilder aus dem Garten Gethsemani. Fastenpredigten, nebst einer Karfreitagspredigt, von Dr. Franz Xaver Eberle, br. „ 1.25

Passionsblumen oder zwölf Kreuzweg-An- dachten, von J. A. Krebs, gebunden „ 1.20

Zu haben in der katholischen Buchhandlung  
St. Niklausplatz 130, Freiburg.



## Brautleute

Sie finden stets bei  
**Gebrüder NORDMANN**

16—18, unten an der Lausanne-gasse, FREIBURG

die schönste Auswahl in schwarzen Sachen für Hochzeitskleider und reichhaltige Auswahl in Kammgarn, Diagonal und Drapé-Tücher für Herrenanzüge.

Jedem Käufer offerieren wir ein schönes Hochzeitsgeschenk.

## In verkaufen

in Lechters (Seitam, Brogesch- jet), im Zentrum des Dorfes und in der Nähe des Bahnhofes

### ein Haus

bestehend aus Wohnungen, Scheune und Stallung mit zwei angrenzenden Gärten des Innenhofes zusammen 66 Ruten. Eich zu wenden an Hrn. Emil Schäfer in Lechters. 399

Verkäufer seines, vollendet  
**Emmentalerkäse**

von 5 kg. à Fr. 2.10 u. 2.50 p. Kg. Gute, reiche

### Magerkäse

von 10 kg. an à Fr. 1.80 und Fr. 1.40 p. Kg. gegen Nachnahme.

Hrn. Fischer, Käse-Export, Überlingen.

**Gebr. NORDMANN**

## Gesucht Jüngling

im Alter von 16—20 Jahren (Deutsch-schweizer), katholisch, welcher an die Feldarbeiten gewöhnt ist. Gelegenheit französisch zu lernen. Lohn nach Überzeugung. — Man wende sich an Xavier Chambetta, Eiffis (Waadt). 409

## Fr. 7

zahlen wir in bar, oder gegen pro Kilo

Ware für gut gewaschene und getrocknete Schafwolle. 191

**Gebr. NORDMANN**

## 16—18

Unten an der Lausanne-gasse

## Pferdezucht



Der vom Bunde anerkannte und subventionierte Hengst „Elegant“  
Zugpferdschlag der Ardenner-Züchter. Masse steht den Büchtern in Alterswill zur Verfügung. 370

## Liegenschafts-

## Steigerung

Das Konkursamt Tafers wird nächsten Mittwoch, den 8. dies., um 2 Uhr nachmittags, im Gerichtssaale in Tafers, die zur Konkursmasse des Friz Haager, im Rätsch, bei Düdingen, gehörenden Liegenschaften, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinhaus, Ofenhaus, Speicher, 60 Jucharten Wies- und Ackerland und 14½ Jucharten Wald an eine erste öffentliche Steigerung bringen. Amtliche Schätzung: Fr. 76.000.

Es wird vom Käufer sofort Sicherheitsleistung verlangt.

Das Konkursamt.

## Kantonales Arbeitsamt Freiburg

### Öffentliches Stellenvermittlungsbureau

Bermittelt Stellen aller Art für Stadt und Land. Anträge werden mündlich, schriftlich und telephonisch entgegengenommen.

Unentgeltlich für Arbeitgeber und Stellensuchende

Männliche Abteilung:

Perollesstrasse 12 (Telephon 2.62).

Weibliche Abteilung:

Spitalgasse 11 (Telephon 4.88).

Zentralamt für Schrillinge in Staatsanziel.

Die Auskunftsleitung der offenen Stellen und der Stellen suchenden geschieht wöchentlich im Amtsblatt

Die Verwaltung.

## Ausschreibung

Die Kindvielehne der Polischlächten des Viehversicherungskreises Flamatt werden hiermit zum Verkaufe ausgeschrieben.

Kaufsleihhaber wollen ihre Angebote richten an den Präsident Hrn. Karl Schneiter, im Steig, bei Flamatt.

405

## Fahrhabe-Steigerung

Das Konkursamt Tafers wird Donnerstag den 9. dies., von 10 Uhr vormittags an, bei Herrn Haager Friz, im Rätsch, bei Düdingen folgendes zu jedem Preise gegen Barzahlung versteigern:

2 Wäfer (dienstfrei), 15 Kühe (darunter eine Mastkuh), zwei Fässer, 25 Hühner, 5 Bratenwagen, 1 Federwagen, 2 Erdkarren, eine Chaïse, 1 Mähmaschine, 1 Geweber, 1 Pferde-rechen, 1 Manege, 1 Haushwagen, 1 Frühbrechmaschine, Pflüge, Etagen etc., ein transportabler Waschhof, eine Wange laudwirtschaftliches Werkzeug, 800 Webeln, einige Kläfer Brennholz, einige Eichen und Eichenstämmen, circa 9000 Fuß Holz und End (zum Wegführen) und vieles anderes.

(Da Wäfer nicht gestattet sind die H. Steiger geben, für ihr Mittagessen zu sorgen.)

## Veilchenkranz zu Ehren des heiligen Joseph

Betrachtungen über das Leben und die Tugenden des heiligen Joseph für alle Tage des Monats März von C. Britz Preis: gebunden Fr. 1.20

Zu haben in der Katholischen Buchhandlung St. Niklausplatz 130, Freiburg.

## Anzeige

Trotz dem beständigen Ausschlage des Holzes verkaufen wir nach Inventar und bis nach Verbrauch des Vorrates eine Anzahl Möbel, welche leicht gekauft haben, und andere zu sehr vorteilhaften Preisen.

Im Lager der Möbelfabrik

## „GRUYÈRIA“

Avenue de Pérolles 6 und Neue Strasse 4

FREIBURG

## CONSERVATOIRE

### Académie de Musique

Etablissement officiel

12<sup>e</sup> année

SEMESTRE D'ÉTÉ 1916

Cours de: piano, orgue, harmonium; bois et cuivres, violon, violoncelle; clav., chant grégorien, solfège, dictio, harmonie, accompagnement; histoire des formes. Dictée musicale, pédagogie.

Pour tous renseignements; s'adresser au bureau du Conservatoire: tous les jours entre 8 heures et 7 heures du soir.



Abonnementssatz  
12 Monate 6 Monate  
St. 11.— St. 6.—  
Postkarte 24.— 12.—  
Gebühredokto 212.— 100.—  
Gebührelement für das ganze  
Büro aufzugeben, und dort ist  
einen Sonderabonnementen haben  
Sachen, Holland, Dänemark, Schweden  
Redaktion: Perollesstrasse

Die Meinung  
der Far

Unter dem Vorstoß des devotierten der Nationalrat den 7. März, über die Neuordnung des Bundesrates und all welche das Schweizervolk Nachdem gestern die bürgerliche Kommission zum Zweck der Konstituierung zum 21. März, bei Bürgenstock ist Dr. Bühler den. Er erinnert an die der Morgarten Schlacht der Schweiz mögliche bedeutsame Worte sprechen.

Was hat das kleine Hirn der Weisheit zu jenem wichtigen Befestigung geführt? Heute ein eidgenössischer Geissblatt Jahren eines ungeliebten Völker weht die Freiheit auf unsern Berg, wir wären dessen überglücklich für den Schutz des eigenen Wehrt hat jeder Träger müssen, wie der Geist und des Mühbehagens im Schweizerlande sich bewegt, das zu einer Zeit, die den Grenzen kostet, der Feind sieht. Sind wir mit Sicherheit und Verantwortlichkeit jener, aussehen und Misstrauen müssen, füßen sie an, ist ungehoben Vorgänge sind neutralitätswidrig genug, um in einer Aufregung und förmlich zu bringen, die uns auf unsere militärischen feindlichen Landesverbände gegenüber zu erleben, daß unruhiger Panhagel zu ärgern, daß der Hass gegen eine Sache auf die eigenen Leute deutet.

Wit den Vorgängen zu leben, daß das Schweizervolk dem Bunde entschieden gegeben hat, daß die kriegerische Leitung des Landes in zahllosen Versammlungen versichert wurde; es wäre wünschenswert, Mobilisierung in bester Weise. Desseinen gebräuchlichen in Vanger-Sorg Verhandlungen der Mit großem Gefühl und Kenntnis genommen der Neutralitätskommission Antrag zur Annahme neben den trefflichen diplomatischen Delegationen zweite Bericht des Bündnis-Maßnahmen zeigt hat.

Ich erkläre: Die heut zum Bunde ist, was er in den schweren Zeiten getan, sie geht an die Bündesversammlung, die Schweizervolk, sie bestätigt ihr volles Beifall.